

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühren:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h., für Ausnahmen im reaktionsellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16, I. Stod. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. Juli d. J. den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Leopold Freiherrn von Andrian-Werburg zum Generalintendanten der Hoftheater allergnädigst zu ernennen und mit Allerhöchstem Handschreiben vom gleichen Tage ihm taxfrei die Würde eines Geheimen Rates huldvollst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Prinz von und zu Liechtenstein!

Indem Ich Sie über Ihre Bitte von der Funktion des Präsidenten des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie enthebe, spreche Ich Ihnen für Ihre im Interesse dieses staatlichen Instituts geleistete ungemein erspriessliche Tätigkeit Meine volle Anerkennung aus.

Edartsau, am 16. Juli 1918.

Karl m. p.

Homann m. p.

Lieber Graf Berchtold!

Ich ernenne Sie zum Präsidenten des Kuratoriums des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie.

Edartsau, am 16. Juli 1918.

Karl m. p.

Homann m. p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. und 24. Juli (Nr. 166 und 167) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 7 „Zajmy poštovno a telegrafno zřízení“ vom 15. Juli 1918.

Nummer 159 „Salzburger Chronik“ vom 13. Juli 1918.

Nummer 163 „Slovenec“ vom 19. Juli 1918.

Das Drama von Glossow.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das muß doch sehr nahe bei Gerlachshausen liegen?“

„Ja, etwa eine halbe Stunde entfernt.“

„Es ist wohl nicht bewohnt? Die Fensterläden sind ja alle geschlossen.“

„Das Haus ist seit sechzehn Jahren unbewohnt.“

„Warum?“

„Eine schlimme Geschichte hat dies Haus, das so ruhig und friedlich im Waldwinkel liegt. Die Bauern ringsum, auch die Domestiken, behaupten, daß es in Glossow spukt. Vor sechzehn Jahren hat sich da drüben ein furchtbares Drama abgespielt und da sehen die Leute nun überall Gespenster.“

„Das ist erklärlich. Was ist es denn für ein Spuk?“ fragte Hans lachend.

„Natürlich weiß niemand etwas Genaueres. Ist ja auch Blödsinn. Der Geist des letzten Freiherrn von Glossow und der seiner Gattin soll umgehen. Man sieht allerlei Schatten durch das Haus huschen. Und in stürmischen Nächten will man klagende Stimmen hören. Na, du weißt ja, was die Phantasie ängstlicher Gemüter alles zu sehen und zu hören imstande ist. Schließlich ist in Glossow genug geschehen, was zu solchen Girselpinsten Veranlassung gibt.“

Nummer 961 „Der Widerhall“.

Nummer 182 „Innsbrucker Nachrichten“ vom 12. Juli 1918.

Nummer 157 „Salzburger Wacht“ vom 12. Juli 1918.

Nummer 28 „Tiroler Volksbote“ vom 10. Juli 1918.

Nummer 158 „Der Tiroler“ vom 13. Juli 1918.

Nummer 58 „Schlesische Volkspreffe“ vom 19. Juli 1918.

Den 24. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 259 die Verordnung des Finanzministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 13. Juli 1918, betreffend die Errichtung der Österreichischen Genossenschaftskasse, und unter Nr. 260 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 22. Juli 1918, betreffend die Regelung des Gemüse- und Obstverkehrs in der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Den 24. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI. und LXIV. Stück der ukrainischen, das LXXXII. Stück der italienischen, das CXII. Stück der böhmischen und ukrainischen sowie das CXIII. und CXIV. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juli.

Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bur. erfährt, wurde der Geheime Rat, Minister a. D. Dr. Max Hujarek von Heinelein zum Ministerpräsidenten ernannt.

In den letzten Tagen hat der Minister für soziale Fürsorge im Abgeordnetenhaus eine Vorlage eingebracht, die eine zeitgemäße Ausgestaltung des Wohnungsfürsorgefondsgesetzes vom Jahre 1910 bezweckt.

Aus dem Kriegspressequartier wird vom 24. d. M. gemeldet: In einem von der italienischen Radiostation Caltano ausgesandten halbamtlichen Bericht wird unter anderem behauptet: Die zweifelhafte Ehre, den Major Baracca zum Absturz gebracht zu haben, gebührt einem österreichischen Infanteristen, dem es gelang, den heldenhaften Major mit seinem Gewehr totzuschießen, während er sehr niedrig flog. In diesem Augenblicke befand sich kein österreichischer Flieger über dem Montello. Die an diesem Tage von italienischen Fliegern

schon vollständig geschlagenen österreichisch-ungarischen Flugzeuge erschienen nicht über dem Schlachtfeld. — Das mit Offizieren und Mannschaften eines k. k. Sturmabteiles aufgenommene Protokoll, dessen Unterfertiger als Augenzeuge den Kampf des Oberleutnants Barwig und des Piloten Zugführers Maurel mit dem italienischen Fliegermajor Baracca über dem Montello aus unmittelbarer Nähe beobachtet hatte, sowie die amtlich vorgelegten Berichte mehrerer Offiziere, welche das Luftduell vom Aufstieg der Apparate bis zum Absturz des italienischen Fliegers mit dem Glase verfolgt hatten, kennzeichnen obige von der italienischen Heeresleitung verbreitete Darstellung als eine wissentliche Entstellung der Tatsachen. Alle schildern Ort, Zeit und Umstände des Kampfes übereinstimmend mit der Meldung des Oberleutnants Barwig über seinen siegreichen Luftkampf. In dieser heißt es: In der Nähe von Collesell della Madonna bemerkte ich auf 1000 Meter Distanz zwei Kampfapparate, die hoch anflogen. Ich hielt sie für eigene, zeigte sie meinem Piloten und dirigierte ihn nach links. Das Flugzeug lag in der Kurve und hatte leicht gedruckt fast 200 Kilometer Geschwindigkeit, als das eine Jagdflugzeug herunterstößend feuerte. Ich erwiderte das Feuer kurz, da kam es unter mir durch auf meine rechte Seite. Wir flogen fast parallel. Auf kaum 100 Meter Distanz begann ich zu schießen. Die ersten Schüsse trafen den Rumpf, dann schlugen kleine dunkelrote Flammen aus dem Benzintank und in der nächsten Minute stürzte das Flugzeug, eine einzige rote Flamme, am Montellohang bei Babaria zu Boden, wo es unter mächtiger Rauchentwicklung weiterbrannte. Das zweite Flugzeug war davongeflogen.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Der „Pester Lloyd“ meldet über die französische Offensive: Nach viertägigen vergeblichen Versuchen, die deutsche Front an der Aisne und Marne zu durchbrechen, unterließen die Franzosen und Amerikaner gestern die Fortführung der einheitlichen Angriffe. Die Gefechtsaktivität der Alliierten an diesem Teile der Front beschränkte sich ausschließlich auf örtliche Vorstöße, die mutmaßlich nur die Korrektur der neu gewonnenen Stellungen bezweckten. Hier scheinen

„Du sprichst von einem Drama. Was ist denn geschehen?“

„Vor sechzehn Jahren wohnte da drüben froh und friedlich Justus von Glossow mit seiner schönen Frau und einem fünfjährigen Töchterchen. Sie waren innig befreundet mit meinen Eltern und ich ging damals auch dort aus und ein als sechzehnjähriger Bursche. Niemand ahnte etwas von einer bevorstehenden Katastrophe. An einem Sommerabend kehrte Justus von Glossow unerwartet von dem Seebad Glossow heim — und fand seine Frau in den Armen seines Freundes, eines Herrn von Brodhoff. Von Zorn und Eifersucht übermannt, schloß er erst den Freund und die Frau nieder und dann sich selbst. Er und seine Frau waren sofort tot, der falsche Freund war nur schwer verwundet und hat sich wieder erholt. Ob er jetzt noch am Leben ist, weiß ich nicht, Glossow steht seitdem verödet. Der Verwalter Heersfurt, den wir soeben trafen, wohnt mit seiner Frau drüben im Verwalterhause.“

„Schade — so ein schöner, imposanter Bau und kein Mensch, der darinnen wohnt. Wem gehört denn Glossow jetzt?“

„Der einzigen Tochter des freiherrlichen Paares Susanna von Glossow. Sie war damals ein fünfjähriges Kind. Von den Schüssen erschreckt, ist sie an jenem Abend mit der Dienerschaft in das Zimmer ihrer Mutter gelaufen, wo ihre Eltern tot am Boden lagen. Sie soll jämmerlich geweint haben, wenn sie wohl auch nicht

verstanden hat, was ihr genommen worden war — die Eltern und ihr guter Name. Schauerhaft — es gab damals ein großes Aufsehen. Alle Zeitungen brachten Artikel über das „Drama von Glossow“.“

„Armes Kind! Was ist denn aus ihr geworden?“

„Genau weiß ich es nicht. Ein Bruder ihrer Mutter hat sie gleich darauf mit sich genommen. Er ist ihr Vormund geworden. Dieser Onkel soll eine Art Sonderling sein. Ich hörte von dem Verwalter Heersfurt, daß er als Junggeselle ein ziemlich zurückgezogenes Leben führt in der süddeutschen Universität H... Er ist Professor und lebt seinen Büchern und Sammlungen. Ich kann mir nicht denken, daß sich eine junge Dame bei ihm sonderlich wohl fühlt. Heersfurt deutete mir auch ähnliches an, wenn er sich auch nicht weiter äußerte.“

„Dieser Verwalter ist wohl schon lange in Glossow?“

„Ja, er war schon vor der Katastrophe hier. Übrigens ein tüchtiger, ehrenwerter Mann, ehrlich und vertrauenswürdig. Ein Glück für die junge Freiin, daß ihr Besitz in solchen zuverlässigen Händen liegt, sonst könnte sie böse Erfahrungen machen. Es kümmert sich niemand darum, wie er wirtschaftet. Wie er es macht, ist es recht.“

„Und all die Jahre hat das schöne, große Herrenhaus leer gestanden?“

(Fortsetzung folgt.)

die Franzosen derzeit schwere Verluste erlitten zu haben und ihren Truppen Ruhe gönnen zu müssen, damit sie sich einigermaßen erholen. Dem Anscheine nach ist die gegenwärtige Offensive endlich zum Stehen gebracht. — Der militärische Mitarbeiter der „Baseler Nachrichten“ Oberst Egli schreibt über die jüngsten Kämpfe in Frankreich u. a.: Wenn nicht alles täuscht, so befinden wir uns einer der größten Krisen des Weltkrieges gegenüber und vielleicht wird das Ergebnis der jetzigen Kämpfe entscheidend für den Ausgang des Krieges sein. Über die Erfolge der Franzosen urteilt Oberst Egli: Der Raumgewinn der Franzosen, die Geschützbeute, die durch den Vorstoß veranlaßte Räumung von Chateau-Thierry und des Brückenkopfes südlich der Marne sind Erfolge der Franzosen und ihrer Kampfgenossen. Sie werden aber erst ihren ganzen Wert bekommen, wenn es den Alliierten gelingt, einen vollen Sieg zu erkämpfen. Noch ist aber die Entscheidung der Schlacht nicht gefallen und noch verfügt die deutsche Oberste Heeresleitung über starke Reserven. Es darf auch nicht außeracht gelassen werden, daß die deutsche Armee des Generals Hutier auf der Front Montdidier-Dise eine dauernde Bedrohung auf Seite und Rücken der zwischen der Marne und der Aisne angreifenden Alliierten ist. Zudem sind die zwischen Reims und Marne angelegten Angriffe der französischen, englischen und italienischen Truppen fast vollkommen gescheitert, so daß von Osten her nur wenig Hilfe zu erwarten ist. Was jedoch vor allem auffallen muß, ist die Untätigkeit des englischen Heeres, das sich bisher nur zu einigen Teilvorstößen aufraffen konnte, die sicher nicht imstande sind, zu verhindern, daß die Deutschen die an der englischen Front stehenden Reserven wegziehen. Jetzt wäre der Augenblick für Haig gekommen, wo er den Franzosen die seiner fünften Armee Ende März geleistete Hilfe vergelten könnte. Durch die Fortsetzung der Offensive kann General Foch die Deutschen im günstigsten Falle zwingen, unter Umständen mit starken Verlusten das Gebiet südlich der Aisne zu räumen. Dies wäre aber unzweifelhaft auch kein entscheidender Sieg, denn nachher müßten noch andere große Schlachten folgen, um den Deutschen Stück für Stück den Boden Frankreichs und Belgiens wieder zu entreißen. — Über die Stimmung in London ist in der „Westminster Zeitung“ zu lesen: Unser englisches Phlegma ist noch nie so vollkommen zum Ausdruck gekommen wie in den letzten Tagen, in denen ich Gelegenheit hatte, einen großen Teil der Hauptstadt zu durchqueren. Ich las von janzenden Mengen in Amerika trotz aller Warnungen aus Washington vor allzu großem Optimismus; ich las von großen wogenden Menschenmengen in Australien, die die Kriegsberichte jubelten. In London hat niemand gejubelt. Das einzige äußere Zeichen des großen Interesses war die Schnelligkeit, mit der die Mittags- und Abendzeitungen verkauft wurden. Soweit ich mich überzeugen habe, gab es nirgends Anzeichen begeisterter Jubel. — Die „Frkf. Nachr.“ melden aus Genf: Anzeigen in den Pariser Zeitungen enthalten die Ankündigung der Großbanken, daß die Banken ihre offenen Depots sicherheitshalber aus Paris in das Departement Loire et Garonne überführen. — „Stockholms Dagblad“ schreibt anlässlich der Kämpfe an der Westfront: Der Siegesjubel des Verbandes kann kaum den enttäuschenden Eindruck bestätigen, daß die prächtig angelegte Offensive Fochs zu keinem größeren Ergebnis geführt hat. — Das Wolff-Bureau meldet unter dem 24. d. M.: Die Mulde von Ploisy ist zu einem ungeheuren Friedhofe der feindlichen Angriffstruppen geworden. An jedem einzelnen Kampftage konnten die Deutschen hier feindliche Kavallerie- und Infanteriebereitschaften feststellen und mit dem zusammengefaßten Feuer ihrer Batterien erfassen. Auch am 23. d. flutete der Gegner nach abgewiesenem Angriff südlich von Royant in Unordnung bis in die Mulde von Ploisy zurück, wo er sich zu sammeln hoffte. Hier schlug jedoch in seine dichten Angriffskolonnen unser wirksames Feuer und richtete wiederum ein großes Blutbad an. Große Verluste haben besonders auch die Tankformationen des Gegners, auf die die größten Hoffnungen gesetzt worden waren, erlitten. Von einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden allein 43 zusammengegeschossene Panzerwagen gemeldet.

Über den Seekrieg wird gemeldet: Einer Reuter-Meldung aus New York zufolge beschloß und versenkte am Sonntag ein U-Boot einen Schlepper und drei Kohlenkähne. Ein Wasserflugzeug stieg auf, um das U-Boot zu vertreiben. Es wurde niemand verletzt. — Der Dampfer „Justitia“ der White Star Line (32.000 Tonnen) wurde Samstag früh an der nordirischen Küste von einem U-Boot torpediert und versenkt. Das Schiff führte eine Besatzung von 600 bis 700 Mann. Es heißt, daß zehn Torpedos abgeschossen wurden, wobei vier durch Geschützfeuer vom Schiff aus zur Explosion gebracht wurden. Passagiere sind nicht umge-

kommen. Nach einer späteren Meldung dauerte der Kampf des Dampfers mit dem U-Boot 24 Stunden. Der erste Torpedo zerstörte den Maschinenraum und brachte das Schiff zum Stehen. Darauf wurden die anderen Torpedos abgeschossen, wobei aber nur zwei zur Wirkung gelangten.

Das Northcliffe-Blatt „Times“ schreibt in einem Artikel über die Neuwahlen, die dem Blatte zufolge für November oder Dezember erwartet werden, u. a.: Man könne schon jetzt bemerken, daß eine kleine Gruppe, die der Ansicht sei, daß England auch ohne weitere Kämpfe einen guten Frieden erhalten könne und daß das Ideal des Völkerbundes auch ohne Sieg erreicht werden könne, eine fieberhafte Tätigkeit entfalte. Die pazifistischen Blätter appellieren Woche für Woche an die Kandidaten und fordern zu Geldbeiträgen für die Propaganda auf. Ein größerer Teil der vermutlichen Kandidaten der Reform-Arbeiterpartei sei pazifistisch; aber auch in anderen Parteien könne man mehr oder weniger versteckte Anhänger dieser Richtung finden. Ja selbst in der Regierung befänden sich mehrere Männer, deren Eifer für die nationale Sache zu wünschen übrig lasse. Man müsse sich die Folgen von Neuwahlen, wobei derartige Neigungen auch nur teilweise zur Geltung kämen, gut vor Augen halten. Der Krieg würde dadurch beträchtlich verlängert und die Leute würden dadurch gerade jetzt, wo sich das Blatt zu wenden scheine, entmutigt werden.

Die russisch-finnischen Friedensverhandlungen werden auf Antrag der Russen in Berlin stattfinden. — Die finnische Telegraphenagentur meldet aus Helsingfors: Der finnische Landtag hat in der zweiten Lesung einstimmig das Gesetz über die allgemeine Dienstpflicht angenommen, nach dem jeder Mann und jede Frau zwischen 19 und 55 Jahren verpflichtet ist, die Arbeit zur Förderung der Landwirtschaft oder zur Landesverteidigung aufzunehmen.

Aus Kiew wird gemeldet: Zu dem am 18. Juli eröffneten Monarchistenkongreß ganz Rußlands waren Abgeordnete aus Moskau und Petersburg, darunter auch viele Duma-Abgeordnete, in Kiew eingetroffen. Das ursprüngliche Programm des Kongresses: Die Organisation von Truppen in der Ukraine und Rußland, die Wiederherstellung der Monarchie und die Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland, ist durch den Tod des ehemaligen Zaren sehr wankend gemacht worden. Die Gesundheit des Thronfolgers ist völlig gebrochen. Seine Ausrufung zum staatlichen Oberhaupt wäre eine totgeborene Sache, abgesehen davon, daß sein Aufenthaltsort unbekannt ist. Großfürst Michael ist wegen seiner Flucht in das Lager der Slovaken als Kronprätendent unmöglich. Die übrigen Romanows sind nicht hervorgetreten oder den monarchistischen Parteien nicht genehm, außer Nikolaj Nikolajewitsch, der aber schon zu alt und zu stark kompromittiert ist. Da die monarchistische Bewegung in der letzten Zeit einen starken Anhang in der durch die Demagogie und den Druck der unteren Volksklassen betroffenen Intelligenz und im Mittelstand gewonnen hat, ist der Tod des früheren Zaren zweifellos eine Erleichterung für die Sowjet-Regierung. — Aus Helsingfors wird berichtet: Der fünfte Sowjet-Kongreß in Moskau hat einen Gesehntwurf in Angelegenheit der Staatsform Rußlands angenommen. Im Sinne dieses Entwurfes wird Rußland als soziale Republik erklärt, dessen höchste Behörde der Sowjet-Kongreß ist. Dieser hat das Recht, die Verfassung zu ändern und Staatsverträge abzuschließen. Wähler können ausschließlich Arbeiter, Bauern und Soldaten sein. — Aus Berlin wird gemeldet: Die neue Korrespondenz erfährt aus Stockholm, daß die Sowjet-Regierung beschlossen habe, außerordentliche Maßnahmen zur Garantie der Unverletzlichkeit der deutschen Vertreter in Rußland zu ergreifen. — Nach einem Havas-Bericht veröffentlichte die russische Regierung folgendes Radiotelegramm: Im Hinblick auf die Haltung englischer und französischer Truppen und die Teilnahme französischer Offiziere an den Meutereien und den Vereinigungen mit den gefausten Czecho-Slovaken teilt die Sowjet-Regierung allen Militärbehörden mit, den Franzosen in Rußland die Reise von einer Stadt zur anderen nicht zu erlauben und aufmerksam ihre Handlungen zu beobachten. — Londoner Meldungen zufolge wird die Räteregierung eine neuerliche Verlegung der russischen Hauptstadt durchführen, und zwar diesmal von Moskau nach Murem. Dies ist ein etwa 15.000 Einwohner zählender Ort an der Oka im Gouvernement Wladimir, ungefähr 230 Kilometer von Moskau entfernt. Murem wurde angeblich im neunten Jahrhundert gegründet. — Der „Berliner Bund“ meldet aus London: Lord Robert Cecil erklärte, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse und Lebensbedingungen, unter denen Rußland gegenwärtig stehe, geradezu entsetzlich seien und daß es leicht möglich sei, daß es mit Einbruch des Winters nicht weniger als 20 Millionen Menschen teils durch Kälte, teils durch Hunger ver-

lieren könnte. Nur eine rasche Intervention der Alliierten könne dieses Unheil abhalten. — Aus Moskau wird gemeldet: Sämtliche im Hafen von Wladiwostok befindlichen russischen Kriegs- und Handelschiffe wurden von den Behörden der neuen russischen Republik mit Beschlagnahme belegt. Die Matrosen ließen sich ohne Widerstand entwaffnen und wurden nach ihrer Entfernung von den Schiffen interniert. — Wie die Moskauer Blätter melden, berichtet die „Nowaja Petrowgradskaja Gazeta“ unter dem 18. d., daß die Archive der englischen Botschaft in Wologda abtransportiert wurden. — „Nas Wjet“ meldet nach einem Telegramm des Vorsitzenden des Jekaterinburger Gebietrates, daß am 18. Juli eine unbekannte Bande den Wohnort des ehemaligen Großfürsten Igor Konstantinowitsch Joan Konstantinowitsch und Sergej Mihajlowitsch überfallen und die Großfürsten ungeachtet des Widerstandes der Wache fortgeschleppt hat. Die Nachforschungen sind eingeleitet.

Aus Kiew wird gemeldet: In der letzten Sitzung der Friedensdelegation ist es zu offenen Zusammenstößen zwischen Russen und Ukrainern gekommen. Die letzteren beschuldigten ein Mitglied der russischen Delegation der Agitation gegen die ukrainische Regierung. Die Russen konnten jedoch die Unglaubwürdigkeit der Beschuldigung nachweisen. Die Sitzung, in der eine erregte Stimmung herrschte, wurde vorzeitig abgebrochen, die Verhandlungen werden aber fortgesetzt. Die beiderseitigen Unfreundlichkeiten häuften sich hauptsächlich wegen der wenig diplomatischen Haltung des ukrainischen Präsidenten Seljufin und der gehässigen Ausfälle des ukrainischen Staatssekretärs Kistkowitsch. Auch mit der Republik der Don-Kosaken sind wegen der Gebietsansprüche Reibungen entstanden. Zu der Krim-Republik sind alle Beziehungen abgebrochen.

Das „Journal de Genève“ meldet, daß die japanische Regierung nach einem Beschlusse der Entente in der Form in Rußland zu intervenieren gedenke, daß sie formell von der neuen sibirischen Regierung um Schutz gegen die Bolschewiken gebeten werde. Die Verhandlungen zwischen Japan und dieser sibirischen Regierung ziehen sich jedoch in die Länge, da Japan allzu schwere Bedingungen als Preis für seine „Hilfe“ stelle.

Der „Times“-Korrespondent in Washington meldet, daß die Äußerungen Lord Robert Cecil über die Wirtschaftspolitik der Entente nach dem Kriege und eine geplante Ausschließung Deutschlands vom Rohmaterialienmarkt der Welt in Amerika recht ungünstig aufgenommen worden seien. Die Blätter bezweifeln die Möglichkeit, einen solchen Plan durchzuführen, da eine solche Politik notwendigerweise zu neuen Kriegen führen würde. Manche Blätter sehen darin lediglich ein Mittel, Deutschland zum Beitritt in den Völkerbund zu veranlassen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ordensverleihung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Sektionschef im Ministerium des Innern Rudolf Grafen Chorinski den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

— (Für unsere Landsleute im Feindesland.) Die „Politische Korrespondenz“ gibt eine Übersicht der vom Ministerium des Äußern zugunsten der österreichisch-ungarischen Landsleute in Feindesland ergriffenen Maßnahmen. Vor allem wurde unter Mitwirkung der zum Schutze der Staatsangehörigen im feindlichen Auslande betrauten fremden diplomatischen Missionen ein umfassender Hilfsdienst organisiert und eine fortdauernde Fühlung zwischen den Schutzmissionen und unseren Staatsangehörigen hergestellt. Eine großzügige Aktion wurde zur Versorgung mit Kleidern, Wäsche und Schuhwerk unternommen, wofür beispielsweise in Rußland allein zwei Millionen Kronen aufgewendet wurden. Weiters wurde für ärztliche Hilfe und die Bereitstellung von Arzneien gesorgt und den infolge der langen Kriegsdauer immer schwieriger gewordenen Ernährungsverhältnissen besonderes Augenmerk durch Sendungen aus dem neutralen Ausland zugewendet. In umfassender Weise ist den Staatsangehörigen durch Beistellung von Geldmitteln geholfen worden, wofür in Rußland allein 50 Millionen Kronen verausgabt wurden. Ferner wurde ein Ausforschung- und Nachrichtendienst eingerichtet, der eine regelmäßige Korrespondenz mit den im Inlande befindlichen Angehörigen ermöglichen soll. Das wichtigste Ziel bleibt, unseren Staatsangehörigen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen. Nach mühseligen Verhandlungen ist es gelungen, mit allen feindlichen Staaten ein Abkommen zu erzielen, wonach Staatsangehörigen weiblichen Geschlechtes und wehrunfähigen Männern die Rückkehr in die Heimat gestattet ist. Außerdem können nach dem Abkommen mit Frankreich mit Gebrechen und Krankheit Behaftete in der Schweiz hospitalisiert werden. Ähnliche Verhandlungen mit England dürften voraussichtlich zu einer Hospitalisierung Kran-

ter in Holland führen. Die größten Schwierigkeiten wegen Repatriierung bereitet die italienische Regierung. Das Ministerium des Äußern ist unausgesetzt bemüht, Italien von dem ablehnenden Standpunkt abzubringen. Mit der französischen und der englischen Regierung wurden weitere Verhandlungen eingeleitet, überhaupt allen in diesen Ländern zurückgehaltenen Österreichern und Ungarn die Heimkehr freizugeben. Auch bezüglich der Heimkehr aus den überseeischen Ländern, aus Spanien und Griechenland sind Unterhandlungen im Gange.

— (Der Kaiser und König Karl-Kriegsfürsorgefonds.) Der Zweck dieses Fonds (Wien, IX., Berggasse Nr. 22) ist die Gewährung von augenblicklichen Aushilfen an solche mittellose Invaliden, die fähig und willig sind, sich eine neue Existenz zu gründen. Es werden einmalige Unterstützungen im Höchstmaße von 1000 K verabsolgt werden. Würdige und bedürftige Invaliden, die die Fähigkeit haben, die Unterstützung richtig zu verwenden, haben sich mit einem besonderen Gesuche an diesen Fonds zu wenden. Die Unterstützungen sind verschieden (Anschaffung von Handwerkzeugen, zurzeit notwendige Kleidung, eine gesicherte Unterkunft, ein Fuhrwerk, ein Zugtier, ein Feldstück, eine Maschine, eine Einrichtung, Leistung einer Kaution usw.). Das Gesuch muß folgende Angaben enthalten: 1.) den Zu- und Vornamen, die Charge, den Truppenkörper, die Kriegsauszeichnungen; 2.) das Geburtsjahr, den Stand (ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden), die Zahl, das Alter und das Geschlecht der Kinder, ob und wie diese versorgt sind; 3.) den Geburts- und Zuständigkeitsort, den derzeitigen Aufenthaltsort, die genaue Adresse; 4.) den derzeitigen Beruf und ob, wann und wo eine Nachbehandlung und Invalidenschulung erfolgt ist, den früheren Beruf (vor Einrückung zum Kriegsdienst); 5.) den Grad der Erwerbsunfähigkeit (in Prozenten), die Art des Gebrechens, bzw. Leidens, die jährlichen Versorgungsgebühren; 6.) die militärische Evidenzbehörde und die Nummer des Zahlungsauftrages, bzw. die Angabe, wann die Superarbitrierung erfolgt ist; 7.) den Beweis der Mittellosigkeit des Gesuchstellers, die Vermögensverhältnisse der Eltern oder sonstiger Angehöriger und allfällige Unterstützungen durch diese; 8.) die Art der Existenzbegründung oder der dauernden Erwerbsmöglichkeit sowie die Höhe des hierfür unbedingt notwendigen Betrages; 9.) die Angabe der erhaltenen Unterstützungen (wo und wann). — Die Gesuche sind bei der Bundeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger (bei der k. k. Landesregierung) oder auch beim Stadtmagistrat (Kanzlei des Kommissärs Dr. Brancić), wo ein besonderer Fragebogen auszufüllen ist, einzubringen. Sie können auch unmittelbar in Wien, IX., Berggasse 22, überreicht werden. Für in Laibach wohnhafte Bittsteller ist es am besten, die Gesuche beim Stadtmagistrate zu überreichen und gleichzeitig alle Beweisstücke mitzubringen, da die einzelnen Fragen beweiskräftig zu beantworten sind.

— (Die achte Kriegsanneihe.) Bei der „Mejstna hranilnica ljubljanska“ haben u. a. auf die achte österreichische Kriegsanneihe gezeichnet: J. Swidnicki, Zugführer im Reservestapel 6, 100 K; Josef Urbas in Unterloitsch 1000 K; Res. Leutnant im 37. Mojs Kurat 1000 K; Franz Sterjanc in Radomlje 2000 K; der Verein Vojemno zavarovalno društvo in Sela (Kärnten) 5000 K; Franz Rosan in Gleinitz 1000 K; der Krainische Landesverein des k. k. österreichischen Militär- und Waisenfonds sowie für Kinder- und Jugendfürsorge 25.000 K; Anton Krizsail, Besitzer in Bukov vrh, 10.000 K; Anton Urbančič jun. in Catež 1000 K. Ferner hat die „Mejstna hranilnica“

„ljubljanska“ auf eigene Rechnung den Betrag von drei Millionen Kronen auf die achte österreichische Kriegsanneihe gezeichnet.

— (Familienpende.) Herr kaiserl. Rat Josef Benedikt hat zum Andenken an seinen im Felde gefallenen jüngsten Sohn Ludwig Benedikt unserer Administration den Betrag von 300 K übermittleit, wovon 100 K für Kriegswaisen, 100 K für Kriegserblindete und 100 K für Stadlarne bestimmt sind.

— (Die Krainische Advokatenkammer) hielt am 18. d. M. nachmittags ihre ordentliche Plenarversammlung ab. Nach deren Eröffnung widmete der Präsident, Herr Dr. Majaron, dem kürzlich verstorbenen Kammermitglied Herrn Dr. Pavletić, der sich allgemeiner Sympathien erfreute, warme Worte des Nachrufes. In Erledigung der Tagesordnung wurden zunächst die Geschäftsberichte des Kammerausschusses und des Disziplinarrates über das verflossene Verwaltungsjahr sowie die Rechnungsabschlüsse der Kammer, speziell auch der Hilfskasse, zur Kenntnis genommen. Am Schlusse des Verwaltungsjahres, d. i. Ende Mai 1918, waren 57 Advokaten und 59 Advokaturkandidaten in der Liste eingetragen; zur Kriegsbienstleistung sind 16 Advokaten und 36 Advokaturkandidaten einberufen. Im letzten Jahre wurden in 32 Fällen Armenvertreter in Zivilsachen und in 26 Fällen Ex-offo-Verteidiger in Strafsachen bestellt; außerdem besorgten die Kammermitglieder in vielen Fällen unentgeltlich Agenden für Eingerückte und deren Angehörige. Von dem Rechnungserüberschusse wurde ein Betrag von 500 K an die Hilfskasse überwiesen. Der Kammerbeitrag für das Jahr 1917 wurde mit 20 K bestimmt. Bei den Ergänzungswahlen wurden zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Dr. Pirce und Dr. Tefarčić, zum Ersatzmann Herr Dr. Ravnihar gewählt und in den Disziplinarrat die Herren Dr. Tavčar und Dr. Tomincsek als Mitglieder, die Herren Dr. Zirovnik und Dr. Kraut als Ersatzmänner berufen.

— Auf Grund eines Referates des Herrn Dr. Pirce wurde nach längerer Debatte ein neuer autonomer Tarif, der bei Berechnung der Vertretungskosten im gerichtlichen Verfahren sowohl den Parteien als auch den Gerichten gegenüber als Richtschnur zu dienen hat, zum Beschlusse erhoben. Im Sinne einer weiteren Resolution ist dahin zu wirken, daß der im Jahre 1917 vom Justizministerium erlassene Kurrentientarif ehestens nach Maßgabe der außerordentlichen allgemeinen Teuerung erhöht werde. — In Erledigung einer Petition des Vereines der Privatangestellten wurde mit Stimmenmehrheit beschloffen, den Kammermitgliedern in Laibach für die Dauer der Gerichtsferien die Einführung der Kanzleistunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags anzupfehlen. — Endlich wurde der Kammerausschuß beauftragt, ein besonderes Approvisionierungskomitee für die Kammermitglieder und Kandidaten ins Leben zu rufen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. Juli. Amtlich wird verlautbart:

25. Juli:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Albanien:

Gestern früh haben unsere Truppen bei Guci den Übergang über den Semeni erklämpft. Unsere braven Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Auch zwischen Guci und dem Meere führten erfolgreiche Gegenstöße zu Geländegewinn.

Der Chef des Generalstabes.

Allerhöchste Handschreiben.

Wien, 25. Juli. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben veröffentlichen:

Lieber Dr. Ritter von Seidler!

Die Bildung Meines neuen österreichischen Ministeriums, deren Inangriffnahme Ich Ihnen unter Annahme der Demission des bisherigen Ministeriums mit Meinem Handschreiben vom 22. Juli eröffnet habe, ist nunmehr vollzogen und ernenne Ich unter einem Meinen Geheimen Rat Minister a. D. Universitätsprofessor Dr. Maximilian Freiherrn Hussarek von Heinein zu Meinem österreichischen Ministerpräsidenten. Ich enthebe sonach Sie wie alle bisherigen Minister in Gnaden vom Amte und folgen Meine an die letzteren gerichteten Handschreiben im Anschlusse zur weiteren Veranlassung mit.

Bei diesem Anlasse gedenke Ich dankbar der hohen Verdienste, die Sie sich in Ihrem von beispielgebender Treue, Aufopferung, Gewissenhaftigkeit getragenen Wirken um Mich und den Staat erworben haben. In ernster Zeit zum Amte des Ministerpräsidenten berufen, haben Sie das Vertrauen, das Ich in Ihre Umsicht, Gewandtheit und Tüchtigkeit setzte, in reichem Maße gerechtfertigt und dürfen nun, da Sie von diesem Posten scheiden, das erhebende Gefühl mitnehmen, redlich das Ihre dazu beigetragen zu haben, daß sich das Vaterland in den Stürmen des Weltkrieges erfolgreich behauptete.

Der treuen Ergebenheit, die Sie gegenüber Meiner Person stets bewiesen haben, werde ich immerdar eingedenk bleiben und Ich spreche Ihnen für Ihr bisheriges Wirken Meinen wärmsten Dank und Meine besondere Anerkennung aus.

Edinburgh, am 25. Juli 1918.

Karl m. p.

Seidler m. p.

Weiters veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ die Handschreiben, mit denen die Mitglieder des bisherigen Kabinetts über ihre Bitte vom Amte enthoben werden. Seine Majestät der Kaiser spricht dem scheidenden Unterrichtsminister Dr. Cwiklinski für das ausgezeichnete Wirken den Dank und die volle Anerkennung aus und behält sich die Wiederverwendung im Dienste vor. — Ebenso spricht Seine Majestät der Kaiser dem scheidenden Minister Dr. von Ewarowski seinen Dank und seine Anerkennung aus unter Vorbehalt der Wiederverwendung. — Dem Landesverteidigungsminister Feldmarschallleutnant von Czapp wird der Freiherrnstand und den Ministern Dr. Paul und Ritter von Gayer die Geheimratswürde verliehen.

Ferner veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Freiherr von Hussarek!

Ich ernenne Sie zu Meinem österreichischen Ministerpräsidenten. Ferner ernenne Ich in Genehmigung

Kino Central im Landestheater.

== Nur heute Freitag den 26. Juli: ==

ALWIN NEUSS

im Detektivdrama aus dem Sportleben

Der Jubiläumspreis.

Samstag 27., Sonntag 28. und Montag 29. Juli:

Der große Kunstfilm:

Der Antiquar aus Straßburg.

Drama in fünf Akten.

In der Hauptrolle Edith Meller.

— Voranzeige: —

Die Sensation der Saison, der große Zelnik-Film aus dem Wunderlande Indien „Die Rose von Dschandur“ kommt!

Ihrer Anträge den Geheimen Rat Dr. Viktor Mataja neuerlich zu Meinem Minister für soziale Fürsorge, den Geheimen Rat Dr. Karl Freiherrn von Banhaus neuerlich zu Meinem Eisenbahnminister, den Geheimen Rat Dr. Max Ritter von Schauer neuerlich zu Meinem Justizminister, den Geheimen Rat Ingenieur Emil Ritter Hermann von Herimberg neuerlich zu Meinem Minister für öffentliche Arbeiten, den Geheimen Rat Dr. Ferdinand Freiherrn von Wimmer neuerlich zu Meinem Finanzminister, den Geheimen Rat Feldmarschallleutnant Karl Freiherrn Czapp von Birkenstetten neuerlich zu Meinem Minister für Landesverteidigung, den Geheimen Rat Dr. Johann Horbaczewski neuerlich zu Meinem Minister, den Geheimen Rat Dr. Freiherrn von Wieser neuerlich zu Meinem Handelsminister, den Geheimen Rat Ernst Grafen Silva-Tarouca neuerlich zu Meinem Ackerbauminister, den Geheimen Rat Dr. Ludwig Paul unter Bestätigung in der Leitung des Amtes für Volksernährung neuerlich zu Meinem Minister und den Geheimen Rat Edmund Ritter von Gayer neuerlich zu Meinem Minister des Innern. Endlich ernenne Ich den Sektionschef Geheimen Rat Dr. Kasimir Ritter von Galecki zu Meinem Minister und den Sektionschef Geheimen Rat Dr. Georg Ritter von Boray-Madeyski zu Meinem Minister für Kultus und Unterricht.

Edartsau, 25. Juli 1918.

Karl m. p.

Hussarek m. p.

Es folgen dann die Allerhöchsten Handschreiben an die einzelnen neu ernannten Minister.

Endlich veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ folgende zwei Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Graf von Polzer-Soditz!

Ihrer Bitte in Gnaden willfahrend, enthebe Ich Sie unter dem Ausdrucke Meines Dankes für Ihre rege, eiserne und von Hingebung für Meine Person erfüllte Dienstleistung von dem Amte Meines Kabinettsdirektors. Bei diesem Anlasse verleihe Ich Ihnen Meinen Orden der Eisernen Krone erster Klasse tagfrei und behalte Mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vor, bis zu deren Ermöglichung Ich Ihren Übertritt in den zeitlichen Ruhestand genehmige.

Edartsau, 25. Juli 1918.

Karl m. p.

Lieber Dr. Ritter von Seidler!

Ich ernenne Sie zu Meinem Kabinettsdirektor.

Edartsau, 25. Juli 1918.

Karl m. p.

Der Rückzug über die Piave.

Wien, 25. Juli. Nach dem amtlichen Protokoll, das über die geheimen Sitzungen am 23., 24. und 25. Juli veröffentlicht wurde, sprachen zum Antrage Waldner über die Vorkommnisse an der Südwestfront Landesverteidigungsminister Czapp und die Abgeordneten Friedmann, Dr. von Mühlerwerth, Dr. Zahradnik, Habermann, Liebermann, Schürf, Leuthner, Lodgman, Müller, Trylowski, Dulibic, Kalina, Malik, Sever und Wohlmeyer. Die Abgeordneten Stanek, Korosec, Glombinski, Klossak, Habermann, Tusar brachten folgenden Antrag ein: In Erwägung, daß die Aufklärungen des Landesverteidigungsministers nicht genügen und in der darauffolgenden weiteren Erwägung, daß es Pflicht des Abgeordnetenhauses ist, über die in Rede stehenden militärischen Operationen eine genaue Untersuchung zu führen, stellen die Gefertigten den Antrag, das Haus wolle beschließen, der vorliegende Antrag sei dem Wehrausschuß mit dem Auftrage zu überweisen, eine genaue Untersuchung über die in Rede stehenden militärischen Operationen durchzuführen und in der Herbstsession dem Hause einen genauen Bericht zu erstatten. Der Antrag wird genügend unterstützt. — Abg. Johann Maier und Genossen bringen folgenden Antrag ein: Die Vorgänge an der italienischen Front während der letzten Offensive machen ein energisches Vorgehen des Hauses notwendig. Daher stellen die Unterzeichneten den Antrag, das Haus wolle die Wahl eines Ausschusses von 20 Mitgliedern beschließen, der die Vorgänge während der letzten Offensive gegen die italienische Armee zu untersuchen, darüber Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen habe. Nachdem der Landesverteidigungsminister darüber gesprochen, ändert Abg. Maier seinen Antrag dahin ab, daß nach den Worten „das Haus wolle beschließen“ statt „die Wahl eines 20gliedrigen Ausschusses“ zu setzen ist: „Die Zuweisung des vorliegenden Antrages an den Wehrausschuß.“ Bei der Abstimmung wird über beide

Anträge unter einem abgestimmt und die Zuweisung der Anträge an den Wehrausschuß beschlossen.

Keine Demissionsabsichten des Banus von Kroatien.

Budapest, 25. Juli. Die Gerüchte über Demissionsabsichten des Banus von Kroatien sind nach Informationen von maßgebender Stelle unbegründet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Zwischen Bucquoy und Hebuterne griff der Feind am Abend unter starkem Feuerbeschuss an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von Albert und aus Mailly heraus führte.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

An der Schlachtfeldfront zwischen Soissons und Reims ließ die Kampfaktivität gestern nach. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Südlich des Durcq und südwestlich von Reims führte der Feind heftige Teilangriffe, die wir in Gegenstößen zurückschlugen.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: In den Vogesen brachte bayrische Landwehr von einem schneidig durchgeführten Unternehmen Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Juli, abends:

Heftige Teilkämpfe auf dem Schlachtfeld zwischen Soissons und Reims.

Der Fochsche Angriff.

Berlin, 25. Juli. Im „Vorwärts“ schreibt der militärische Mitarbeiter Richard Gädke: Der Angriff Fochs, den seine Truppen mit großer Wucht durchgeführt haben, ist anfangs nicht ohne Erfolg geblieben. Am dritten Tage aber war die Gewalt seines Ansturmes gebrochen. Am vierten Tage begann sich deutlich ein schließlicher Misserfolg abzuzeichnen und am 22. Juli hat er in der entscheidendsten Richtung auf Soissons seine Angriffe zunächst nicht wieder aufnehmen vermocht. Die deutsche Heeresleitung teilt mit, daß sie ihre strategischen Reserven zur Abwehr des Stoßes nicht habe einzusetzen gebraucht. In diesem Falle habe sie die volle Freiheit des Handelns behauptet und Fochs großes und richtig angelegtes Unternehmen ist dann ein Luftschloß geworden. Man könnte die Aufregung der Engländer begreifen, die nach wie vor behaupten, der ganze deutsche Angriff seit dem 15. Juli sei ein Scheinunternehmen gewesen, um Fochs Reserven herauszulocken. Der wirklich entscheidende Angriff werde später in anderer Richtung geschehen. Das eine wird man gegenwärtig schon sagen dürfen, Fochs Angriff hat einen Umschwung der Lage nicht herbeigeführt.

Frankreich.

Die Verluste der Tunesier.

Berlin, 25. Juli. (Wolff-Bureau.) Die tunesische Zeitschrift „Magrib“ beklagt sich darüber, daß Frankreich bis jetzt 60.000 Tunesier an die Front geschickt und in der Feuerlinie verwendet habe. Die Verluste, die Tunis während des Krieges erlitten habe, seien so groß, daß die Bevölkerungszahl des Landes erheblich gesunken sei.

England.

Das Murrangebiet-Abkommen.

London, 25. Juli. (Reuter.) Der Text des Abkommens zwischen den Verbündeten und dem Regionalrate des Murrangebotes ist in London nicht amtlich bekannt, sondern nur in der russischen Fassung. Das Abkommen zeigt deutlich, daß die Ziele der Verbündeten in Rußland völlig selbstlos sind und daß sie keine territorialen Zwecke verfolgen. Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten haben nur das Ziel, Rußland seine Wiederherstellung und seine Selbstbefreiung von der deutschen Herrschaft zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke haben die Verbündeten die notwendigen Schritte unternommen, um zu verhindern, daß irgend ein Teil der Murranküste in die Hand des Feindes kommt und, soweit sie können, Lebensmittel einzuführen. Endlich werden sie die Tschecho-Slowaken in den verschiedenen Teilen Rußlands und in Sibirien unterstützen.

Rumänien.

Der Verwaltung Bessarabiens.

Bukarest, 25. Juli. Für die Verwaltung Bessarabiens wurden folgende Verfügungen getroffen: Alle Beamten bleiben in ihren Ämtern, wenn sie einen Eid leisten, der auf den König, die Verfassung und das Land lautet. Beamte, die nicht Rumänisch können, haben einige Monate Zeit, Rumänisch zu lernen. Die Amtssprache der Gerichte ist vorläufig Rumänisch und Russisch. Die Urteile werden im Namen des Königs von Rumänien gefällt.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Das Fett für den sechsten Bezirk) wird in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse in folgender Ordnung abgegeben werden: morgen vormittags Nr. 1—400, nachmittags Nr. 401—800, am Montag vormittags Nr. 801—1200, nachmittags Nr. 1201 bis zum Ende. Das Fett — 20 Dekagramm pro Person — erhalten ausschließlich nur solche Personen, die die Fettkarte mit dem Zulufupon haben. Preis 48 K für das Kilogramm. Gefäße sind mitzubringen.

— (Verkauf von Prager Würsten und Selschfleisch zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse auf die grünen Legitimationen B Nr. 200—500 Prager Würste und Selschfleisch abgeben. Auf jede Person entfällt $\frac{1}{4}$ Kilogramm; das Kilogramm Prager Würste kostet 4 K, das Kilogramm Selschfleisch 8 K.

— (Marmeladeabgabe.) Parteien des vierten, fünften und sechsten Bezirkes, die an keiner Armenaktion beteiligt sind, erhalten bei Mühleisen auf die Fettkarten Marmelade in folgender Ordnung: Viertes Bezirk: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 500, von 9 bis 10 Uhr Nr. 501—1000, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende. — Fünfter Bezirk: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 400, von 9 bis 10 Uhr Nr. 401—800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. — Sechster Bezirk: heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401—800, von 4 bis 5 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm um 6 K.

— (Gebörte Pflaumen für den sechsten Bezirk.) Parteien des sechsten Bezirkes, die an keiner Armenaktion beteiligt sind, erhalten heute nachmittags bei Mühleisen gebörte Pflaumen in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401 bis 600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201 bis 1400, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1401 bis zum Ende. Die Pflaumen werden auf die Fettkarten abgegeben; auf jede Person entfällt $\frac{1}{2}$ Kilogramm, das Kilogramm zu 6 K.

— (Gebörte Pflaumen für den siebenten, achten und neunten Bezirk.) Parteien des siebenten, achten und neunten Bezirkes, die an keiner Armenaktion beteiligt sind, erhalten morgen vormittags bei Mühleisen auf die Fettkarten gebörte Pflaumen in folgender Ordnung: Siebenter Bezirk: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; achter und neunter Bezirk: von 10 bis 11 Uhr. Auf jede Person entfällt ein halbes Kilogramm, das Kilogramm zu 6 K.

— (Ein Vorschlag zur Milchbehandlung.) Ein Arzt schreibt der Grazer „Tagespost“: Wenn die Milch sauer, säuerlich ist, oder zwar noch süß schmeckt, jedoch beim Kochen „zusammengerät“, so kann man sie trotzdem selbst für kleine Kinder unbedenklich verwenden, wenn man sich an folgende Ratsschläge hält: Kommt die Milch ins Haus, so kocht man auf einem Kaffeelöffel eine kleine Milchmenge sofort über dem Herd- oder Lampenlicht; man sieht dann, ob sie kochbar ist oder nicht. Geht sie nicht zusammen, so ist sie auch im ganzen ohne Bedenken zu kochen, aber nur, wenn das sofort geschieht; andernfalls wird sie beim längeren Stehen doch so viel sauer, daß sie, wenn auch für die Zunge noch süß, doch schon beim Kochen „zusammengerät“. Ist die Milch schon von vornherein deutlich sauer oder säuerlich oder geht sie beim Kochen auf dem Löffel ein, so versetzt man sie mit Mehl (Weizen, Heidenmehl) oder mit einer dickschleimigen Abkochung von Grieß, Haferreis, Roggerste, Hirse oder auch Maisgrieß, mischt sehr gut durch Sprudeln und kocht nun unter Umrühren langsam auf. Jetzt geht auch ganz saure Milch nicht mehr zusammen. Hat man auch die übliche Menge Zucker zugefügt, so schmeckt dieses Getränk kalt und warm sehr gut. Hat man Weizenmehl oder auch Heidenmehl, so genügt ein schwach gehäufte Kaffeelöffel auf einen Viertelliter kalte Milch, hat man für die schleimige Abkochung (Brei) nur Grieß, Haferreis, Roggerste usw., so gibt man auf zwei Teile oder einen Teil kalter Milch einen Teil kalten Breies.

Man kann auch ganz gute kalte oder warme Milchspeisen auf diese Art bereiten, besonders kalt schmecken diese Milchspeisen mit gebünstem Obst sehr gut: man kocht die Milch mit dem Zusatz solange ein, bis die Mischung ziemlich dick ist, dann läßt man sie erkalten. Es entsteht eine festgallertige wohlschmeckende Speise.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Sechzigjähriges Priesterjubiläum.) Herr Johann Zan wird übermorgen um 9 Uhr vormittags in der Sankt Jakobskirche sein diamantenes Messopfer darbringen. Der Jubilar, am 18. Mai 1829 in St. Veit ob Laibach geboren, wirkte als Kaplan in verschiedenen Ortschaften, zuletzt in Gereut, bis er 1882 in den dauernden Ruhestand trat. Seit einer Reihe von Jahren lebt er in Laibach, wo er täglich um 10 Uhr vormittags bei St. Jakob eine hl. Messe liest. — Herr Zan ist der zweitälteste Priester der Diözese; der älteste ist der Ehrenkanonikus und Dekan Michael Tabcar, der bereits in seinem 95. Lebensjahre steht.

— (Evangelische Kirchengemeinde.) Am kommenden Sonntag entfällt der Gottesdienst. Der neugewählte Pfarrer, Feldkurat Erich Dr. Schneider, trifft in der nächsten Woche in Laibach ein und wird Sonntag den 4. August um 10 Uhr vormittags Predigt und Gottesdienst abhalten. Feldkurat Hubatschek, bisheriger Vertreter, der sich während der Zeit seines Hierseins allseitige Sympathien erwarb, wird sich vor dem Abgehen an seinen neuen Dienstort, etwa Mitte August, von der Gemeinde verabschieden. Der Tag der Abschiedspredigt wird noch endgültig bekanntgegeben werden.

— (Vom Unterstützungsvereine für slovenische Schriftsteller.) In der gestrigen Hauptversammlung wurde die freiwillige Auflösung des Vereines beschlossen. Statutenmäßig fällt das Gesamtvermögen — über 20.000 K — der „Slovenska Matica“ zu, die es im Sinne der Satzungen des nunmehr aufgelösten Vereines zur Unterstützung slovenischer Schriftsteller und deren Familien zu verwenden haben wird.

— (Das Triglav-Heim auf der Kredarica) wird, wie uns der Slovenische Alpenverein mitteilt, übermorgen eröffnet werden. Es wird mehr oder weniger zur Not bewirtschaftet sein. Den Touristen werden Wein, Mineralwasser, Tee, Kaffee, Brantwein, Maggischuppe, nach Möglichkeit auch Zuspeisen und Mehlspeisen zur Verfügung stehen. Lebensmittel und Brot sind mitzunehmen. Die Bewirtschaftung wird wieder von den Eheleuten Arh besorgt werden.

— (Postalisches.) Am 5. August werden die Postämter Canale, Dornberg, Mossa, Plava, Ranziano und San Lorenzo di Mossa für die Briefpost, einschließlich der dienstlichen und Privatrekommendation sowie für den Wertbrief- und Geld- (Postanweisung- und Postsparkasse-) Verkehr wiedereröffnet werden. — Am gleichen Tage wird der Dienstumfang der Postämter Gradiska, Komen und Medea auf den Paketverkehr erstreckt werden. Das Höchstgewicht der Pakete beträgt 10 Kilogramm.

— (Im städtischen Pfandamte) werden Montag den 29. d. M. von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends verschiedene Gegenstände freiwillig versteigert werden.

— (Vierter Lehrkurs für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.) Der vom Allgemeinen Verbands landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich für den Beginn dieses Jahres geplant gewesene dreimonatige Lehrkurs für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, der aus wichtigen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte, wird im Herbst dieses Jahres, und zwar in der Zeit von Mitte September bis Mitte Dezember 1918 abgehalten werden. Der Kurs soll die gründliche Belehrung und Ausbildung jüngerer, genossenschaftlicher Beamter, bezw. Anwärter auf genossenschaftliche Beamtenstellen, auf allen Gebieten des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zum Zwecke haben. Als Teilnehmer kommen in erster Linie junge Leute, die schon eine Praxis bei Verbänden, Zentralkassen oder Einzelgenossenschaften durchgemacht haben und sich im Genossenschaftswesen weiter ausbilden wollen, in zweiter Linie andere junge Leute mit entsprechender allgemeiner Vorbildung, insbesondere auch Kriegsinvalide, welche eine solche Stellung nach Absolvierung des Kurses anstreben, in Betracht. Bedingung ist ein Alter von mindestens 20 Jahren und die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Die Zahl der Teilnehmer des Kurses ist auf 25 beschränkt. Das Honorar für den ganzen Lehrkurs beträgt 60 Kronen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. August an den Allgemeinen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Österreich, Wien, VIII., Langeasse 74, zu richten. Der Anmeldung sind Mitteilungen über die Vorbildung und die bisherige Verwendung, Zeugnisse, Referenzen usw. anzuschließen.

— (Ausweisung einer Kindergärtnerin.) In der Abteilung des deutsch-slovenischen Kindergartens in Triest gelangt die Stelle einer Kindergärtnerin zur Besetzung. Auskünfte erteilt der dortige Stadtmagistrat, dem auch bis spätestens 30. August die Ansuchen um die Lehrstelle vorzulegen sind.

— (Beim Lindenblütenjammeln tödlich verunglückt.) Am 21. d. M. ging der 18jährige Jnnohnersohn Josef Striba mit seinem 7jährigen Bruder Josef aus Kropp auf die Bodica-Alpe Lindenblüten jammeln. Dort angekommen, kletterte zuerst Franz Striba auf einen Lindenbaum, dann folgte ihm sein Bruder nach. Kaum aber war dieser zwei Meter hoch geklettert, als er ausrutschte und so unglücklich vom Baume stürzte, daß er sich das Genick brach und bald darauf starb.

— (Auf der Straße tot aufgefunden.) Am 22. d. M. nachts wurde auf der Straße Sava-Littai im Kilometer 396,80 der 46 Jahre alte Landsturm-Infanterist Stephan Gucz tot aufgefunden. Der Verunglückte dürfte während der Fahrt von einem Nachtzuge herausgefallen und überfahren worden sein.

— (Tödlicher Unfall.) In Kreknitz verunglückte die 71 Jahre alte Jnnohnerin Marianna Zelinkar. Sie fiel über eine Stiege und zog sich so schwere Kopfverletzungen zu, daß sie nach einer Stunde starb.

— (Unfall.) Auf der Straße Sava-Littai fiel während der Eisenbahnfahrt der 48 Jahre alte nach Görz zurückkehrende Flüchtling Johann Zorzeitig vom Wagen und erlitt mehrere Kopfverletzungen.

— (Schadenfeuer.) In Dole bei Franzdorf kam am 19. d. M. vormittags in der Garde des Jakob Krasovec ein Feuer zum Ausbruch. Das Feuer vernichtete die Doppelgarde samt dem Dachboden und der Drehschnecke nebst 20 Meterzentnern Heu sowie bei 20 Meterzentnern ungedroschenes Getreide und griff schließlich auf das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Nachbarn Martin Sterber über, das samt der Stallung bis auf das Mauerwerk niederbrannte. Auf dem Brandplatz erschienen außer der freiwilligen Feuerwehr die Ortsbewohner, denen es trotz des Wassermangels gelang, das Feuer auf die brennenden Objekte zu beschränken. Den Brand soll ein fünfjähriger Knabe durch Spielen mit Bündelhölzchen verursacht haben; der Schaden beträgt bei Krasovec 5000 K, bei Sterber 1300 K, er ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

— (Ein Taschendieb.) In einer der letzten Nächte wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Mann beobachtet, der offenbar Taschendiebstähle verüben wollte. Er drängte sich nämlich zu den Wagen des Personenzuges, wo das größte Gedränge herrschte, und tat so, als ob er rasch einsteigen wollte, dann aber zog er sich zurück und führte das gleiche Manöver bei anderen Wagen aus. Mit ihm befand sich noch ein anderes, verdächtiges Individuum, das aber schließlich im Gedränge verschwand.

— (Geldbetrug.) Diefertage wurde der im „Hotel Post“ in Hfling bediensteten Kellnerin Theresia Kraft aus dem Kassenkasten ein Geldbetrag von 500 bis 600 K entwendet.

— (Fahrraddiebstahl.) Vor einem Geschäft an der Wiener Straße wurde ein schwarz lackiertes Fahrrad, Marke „Puch“, mit nach aufwärts gebogener Balance, Sternscheibe, einer fehlenden Speiche am Hinterrad entwendet. Das Befehl hatte ein Besitzer aus Radomlje auf wenige Minuten dort stehen gelassen.

— (Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde ins Haus der Besitzerin Maria Cuzak in Rakovnik bei Stein eingebrochen und aus zwei versperrten Kisten, die mit Nachschlüssel geöffnet wurden, verschiedene Frauenkleider im Werte von über 2000 K gestohlen. Als tatverdächtig wurde durch die Gendarmerie eine Magd verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. — Am 18. d. M. wurden einem Postbediensteten in Rosental auf seinem Alder Erdbäpel um 100 K ausgegraben und entwendet.

Kino Ideal. Nur heute noch: Waldbemar Pflander im Film „Flammenräume“. — Morgen Samstag den 27. Juli: „Par aeterna“, Weltensationsfilm in fünf Akten. Der aktuellste Film der Gegenwart, ein Spiegelbild der weltgeschichtlichen Ereignisse unserer Tage. Den Film begleitet eigens dazu komponierte Musik von Kapellmeister Franz Eber aus Wien. Schulfrei! — Kartendruckverkauf täglich von 11 bis 12 Uhr mittags. Vorstellungen ab 4 Uhr nachmittags, letzte Vorstellung um dreiviertel 9 Uhr abds. im Garten. Kino Ideal.

Verantwortlicher Redakteur: Anton J. u. i. e. f.

Soeben erschienen:

Ein neues reichillustriertes Kinderliederbuch

enthaltend

24 Lieder für große und kleine Kinder

VON VIKTOR KELDORFER.

Für Gesang und Klavierbegleitung in 2 Heften zu K 4.95.

Jedes Lied ist mit einem Bildchen geschmückt, diese sowie das originelle vielfarbige Umschlagbild rühren vom bekannten Maler Gareis her.

Diese zuerst aus dem Manuskripte von Frau Flore Kalbeck-Luithler mit stärkstem Erfolge gesungenen Lieder sind **Kinderlieder** im besten Sinne des Wortes und sollten in keinem Hause, wo es musikliebende Kinder gibt, fehlen.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Das Zeichnen in der Volksschule

Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenlehrpläne.

I. Band

1. bis 5. Schuljahr

mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.

Von Fr. Suher, k. k. Professor.

Preis gebunden K 7.20.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

SIGORIN

vertilgt staunend rasch die

WANZEN

Kleine Flasche K 4.-, große Flasche K 16.-, 1 Spritze K 2.-.

Alle Bestellungen sind zu

richten direkt an: 36-27

Apotheke „zur Hoffnung“

in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

Amtsblatt.

3. 12.055.

2300 3-2

Kundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß ein Platz der auf Lebenszeit zu verleihenden Invalidenstiftung des Laibacher Frauenvereines im Jahresbetrage vom 100 K in Erlebigung gekommen ist.

Anspruch auf diesen Stiftplatz auf Lebenszeit haben Invaliden des Mannschafstodes aus den Ergänzungsgebieten in Krain, die nicht in einem Invalidenhanje untergebracht sind, und zwar zunächst solche, die im Kriege des Jahres 1866 invalide geworden sind, dann aber, nur auf die Dauer der Bedürftigkeit, Witwen und Waisen derselben, weiters Invaliden aus dem Kriegsjahre 1859 und mit der obigen Beschränkung die Witwen und Waisen dieser letzteren und endlich Invaliden aus den Kriegsjahren 1848 und 1849 und auf die Dauer der Bedürftigkeit deren Witwen und Waisen.

In Ermangelung solcher Bewerber, resp. Bewerberinnen haben Anspruch auf das Stiftungserträgnis per 100 K für ein Jahr nach Krain zuständige, bedürftige Realinvaliden.

Die hiernach instruierten stempelfreien Gesuche um diesen Stiftungsplatz sind im Wege der politischen Behörde des Aufenthaltsortes

bis zum 1. September 1918

bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 18. Juli 1918.

St. 12.055.

Razglas.

S tem se daje na znanje, da se je izpraznilo ustanovno mesto invalidne ustanove društva ljubljanskih gospa v letnem znesku 100 K.

Pravico do tega ustanovnega mesta za celo življenje imajo taki invalidje iz moštva dopolnilnih okrajev kranjskih, ki niso oskrbljeni v kaki invalidnici, in sicer v prvi vrsti invalidje iz vojske 1866. leta, potem, a le za dobo potrebe (revščine) njih vdove in sirote, nadalje invalidje iz vojske leta 1859. in z zgoraj omenjeno omejitvijo njih vdove in sirote, slednjič invalidje iz vojske leta 1848. in 1849. ter za dobo potrebe (revščine) njih vdove in sirote.

V slučaju pomanjkanja takih prosilcev, oziroma prosilk imajo pravico do ustanovnega zneska 100 K za eno leto na Kranjsko pristojni revni invalidje.

Nekolkovane v tem zmislu opremljene prošnje je vložiti potom politične oblasti prebivališča

do 1. septembra 1918

na c. kr. deželno vladu v Ljubljani.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 18. julija 1918.

2309

T 36/18/1

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jurij Zajc.

Jurij Zajc, rojen 12. aprila 1893 na Čatežki gori št. 9 pri Litiji, sin Frančiške Zajc od Čateške gore št. 9, sedaj omožene Majcen, iz Gorenjih Jesenic pri Št. Rupertu, se je kot prostak 4. nadomestne kompanije c. kr. 27. bramb. pešpolka udeležil vojne proti Rusiji ter je baje novembra ali decembra 1914 v bližini Nadworne zbolel in umrl na koleri. Vsaj o njegovem življenju ni bilo od navedenega časa nobenega glasu več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 1. zakona z dne 31. marca 1918, drž. zak. št. 128, se uvaja po prošnji njegove matere Frančiške Zajc, omožene Majcen, postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču, kar bi vedel o imenovanem.

Jurij Zajc se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. juliju 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 28. junija 1918.

2306

T 23/18/3

Razglas.

Anton Sajovic, rojen leta 1876. v Predosljah in tja pristojen, sin umrlega Antona Sajovic, kajzarja v Predosljah št. 67, ter Ane Sajovic, rojene Černivec, dodeljen 4. kompaniji c. in kr. pešpolka št. 17, se je dne 21. oktobra 1915 udeležil bojev na dobrdovski planoti ter ni bilo od tega dne o njegovem življenju nič več glasu.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 1. zakona z dne 31. marca 1918, drž. zak. št. 128, se uvaja po prošnji njegove žene Mane Sajovic, kramarice v Orehovljah št. 18, postopanje v namen proglasitve pogrešanca za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču, kar bi vedel o imenovanem.

Anton Sajovic se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 1. avgustu 1919 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. julija 1918.

2248

Firm. 657, Gen. II 14/40

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 13. julija 1918 pri zadrugi:

Kmetijsko društvo v Ratečah na Gorenjskem,

registrovana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Na občnem zboru dne 2. junija 1918 sklenila se je sprememba § 17. zadržnih pravil, tako da je odslej razglasiti dan, uro, kraj in dnevni red občnega zbora osem dni preje po v uradnici nabitem razglasilo.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 12. julija 1918.

2305

Firm. 679, Rg. A II 223/1

Razglas.

Vpisala se je firma v register dne 20. julija 1918:

sedež firme: Ljubljana,

besedilo firme:

Štefanija Gerlovič & Komp.,

obratni predmet: trgovina z mešanim blagom,

družbena oblika: Komanditna družba od 1. julija 1918,

osebno zavezani družabniki: Štefanija Gerlovič, rojena Meršol, trgovka v Ljubljani, Mestni trg št. 18, in Leopoldina Avčič, trgovka istotam,

komanditist: eden.

Pravico zastopati družbo imate vsaka družabnica samostojno.

Podpis firme: Vsaka izmed družabnic piše besedilo firme lastnoročno.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 20. julija 1918.

Gebe den P. T. Kunden bekannt, daß ich mein Atelier für Herren und Damen von Gradišče Nr. 7 in die

= Schellenburggasse Nr. 6 =

(früher L. Schumi)

verlegt habe. Ich danke bestens den P. T. Kunden für das mir bisher erwiesene Vertrauen und werde stets bemüht sein, mir dasselbe auch weiterhin zu erhalten.

FELIX POTOČNIK

2313 2-1

Herren- und Damenschneider,

Schellenburggasse Nr. 6.

Offen 8-12
3-6

Juwelen - Uhren - Gold - Silberwaren

F. Čuden Sohn

nur gegenüber der Hauptpost.

2058 K

Haus

am Hauptplatze der Stadt Gottschee, einstöckig, mit fünf Fenstern Gassenfront, im Parterre mit komplett eingerichteten Kaffeehaus, ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilt Frau Eisenzopf in Gottschee (Krain). 2293 4-2

Holzfachmann

bilanzsicher, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird als Leiter einer größeren Firma 2244 3-3

somit aufgenommen.

Adresse bei der Administration dieser Zeitung.

Ideal-

Schreibmaschine,

tadellos, deutsch-slovenische Tastatur, ist wegen Abreise

somit abzugeben.

Zwollinski, Pred Prulami Nr. 23, I. Stock, von 9 bis 2 Uhr. 2312 2-1

Vzgojiteljica

s prakso, zdrava in redoljubna, se sprejme k trem otrokom v starosti od 6 do 9 let. 2311 3-1

Ponudbe pod „Ljubexen do otrok“ na upravnishvo „Laibacher Zeitung“.

Das Bad im Hotel „Elefant“

erlaubt sich allen P. T. Badegästen anzuzeigen, daß die Bäder an folgenden Tagen offen sind:

Wannenbad:

an Wochentagen	von 8 bis 12 Uhr vormittags
» 2 » 6 »	nachmittags
» Sonn- und Feiertagen	» 8 » 12 » vormittags

Dampfbad:

Dienstag	von 8 bis 12 Uhr vormittags für Herren
» 2 » 6 »	nachmittags » Damen
Freitag	» 8 » 12 » vormittags » »
» 2 » 6 »	nachmittags » Herren
Sonntag	» 8 » 12 » vormittags » »

Dusche:

Montag	von 8 bis 12 Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachm.
Mittwoch	» 8 » 12 » » » 2 » 6 » »
Donnerstag	» 8 » 12 » » » 2 » 6 » »
Samstag	» 8 » 12 » » » 2 » 6 » »

Wir empfehlen uns wärmstens

hochachtend

2267 7-6

Hedžet & Koritnik.